

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle
Melz: Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 10
Telegramm-Adresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,50 Fr.
(Druck und Verlag)
Melz: Rue des Clercs, 1

Einer neuen Zeit entgegen.

Im «Populaire» schreibt Marcel Cachin:
In drei Wochen werden die Wahlen stattfinden!
Am Sonntag, den 16. November, wird die Regierungsgewalt Frankreichs für einige Stunden in den Händen des Proletariats unseres Landes liegen. Dieses wird nur seine Hand ausstrecken haben, um sich dieser Gewalt ohne Mühe zu bemächtigen. Schickt es sich an, diese Bewegung zu vollbringen?

Die Arbeiter, Angestellten, Beamten, die Lohnarbeiter aller Kategorien lassen gerechte Klagen laut werden: Das Leben wird zur Unmöglichkeit, das Wuchertum beherrscht die Situation. Die Kapitalisten sind noch reicher und mächtiger als vor dem Kriege. Niemand war der Luxus unverschämter als bei Beginn dieses Winters, der voller Besorgnis für die armen Leute ist.

Gewisse Schiedsgerichtskommissionen, denen die Regelung der Wohnungsfrage anvertraut ist, verlossen tagtäglich gegen die Gerechtigkeit. Man bedroht die Mieter mit der Ausweisung und mit strengen Massnahmen. Die Anmassungen der Eigentümer verschlimmern sich mit jedem Tage. Zahlreiche Familien können nicht unterkommen und der Skandal in der Wohnungsfrage hat sein Maximum erreicht.

Man müsste die Gewinner, denen man bis jetzt nichts zu verlangen wagte, eines Teiles ihres auf eine schlechte Art und Weise erlangten Gewinns enteignen.

Statt dessen erhöht man die indirekten Steuern auf die Nahrungsmittel und die Kleidungsstücke. Unverschämte und zynische Klassen Finanzwirtschaft.

Man hatte feierlich beim Ende des blutigen Streites, der nach fünf Jahren selbst sein Ende nicht finden kann, die allgemeine Abrüstung versprochen. Doch Clemenceau liefert Noske-Maschinengewehre. Die Alliierten helfen die deutsche Regierung, ihnen behilflich zu sein, um die mörderische Blockade der russischen Revolution zu vollenden. Die Regierenden der Entente und die feindlichen Mächte vereinigen sich katholisch gegen die Völker, die sich auf dem Vormarsch zur Freiheit befinden.

Seit fünf Jahren leiden die Arbeiter, materiell und moralisch, unter tausenden von Uebeln, und seit fünf Jahren sind sie in ihrem Interesse und in ihrem Ideal verwundet und getroffen.

In einigen Tagen wird ihnen aber Gelegenheit geboten sein, ihre Empfindungen auszudrücken.

Werden sie sich wieder durch die unzähligen Schwindler, die die Macht behalten wollen, irreführen lassen?

Die grossen Zeitungen, die Versammlungen der Gesellschaften mit «patriotischem» Geschle, die lognerischen Flugblätter und die beleidigenden Schriften werden versuchen, die Köpfe zu verwirren. Eine gewaltige Anstrengung wird gemacht werden, um die wirkliche Lage zu verschleiern.

Werden die Proletarier, das ganze arbeitende Volk, diesem wütenden Ansturm widerstehen können?

Das künftige Reichseisenbahnnetz

Die «Deutsche Parlaments-Korrespondenz» berichtet: Die künftige Reichseisenbahnverwaltung wird einen der grössten Verkehrsnetze der Welt darstellen, denn die Zahl der Beamten und Angestellten wird sich auf über eine Million belaufen. Die Streckenlänge der Reichseisenbahnen steht noch nicht fest. Das preussische Staatseisenbahnnetz erfährt durch den Friedensvertrag eine beträchtliche Verringerung, wie sich aus der folgenden amtlichen Übersicht ergibt. In den Abtretungsgebieten und abzutretenden 1911,47 Kilometer Hauptbahnen und 2618,78 Kilometer Nebenbahnen; in den Abtretungsgebieten kommen in Betracht 1527 Kilometer Hauptbahnen, 1576 Kilometer Nebenbahnen und 176 Kilometer Schmalspurbahnen. In den Abtretungsgebieten sind 51 Beamte, 893 selbständige Dienststellen, 14.778 Beamte und Hilfsbeamte und 11.600 Arbeiter. In den Abtretungsgebieten sind 46 Beamte, 880 selbständige Dienststellen, 17.084 Beamte und Hilfsbeamte und 12.946 Arbeiter. Bemerkenswert ist, dass das Eisenbahnpersonal nicht gezwungen ist, in fremde Dienste zu treten, sondern der preussischen Verwaltung und in Preussen arbeiten will und deshalb zurückströmt. Um dies heraus für die Beamten in der Aufklärung sich ergebenden Schwierigkeiten zu mildern, soll die Verjüngung der Beamtenschaft weiter durchgeführt werden.

Die Kandidaten der Radikalen Partei.

Strassburg, 27. Okt. Die Radikalen haben folgende Kandidaten aufgestellt: Oesinger, Publizist in Strassburg, Karcher aus Saargemünd, den Rechtsanwalt Edmond Weill, den Unternehmer Brion, die Redakteure der «République» Minc und Dabert. Drei Kandidaten sind noch zu ernennen. Ein Telegramm wurde an Clemenceau geschickt, um dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, dass sich die Partei zu seiner Liste bekennt.

Ein neuer Skandal.

Warum Mangin abberufen wurde.

Der General Mangin, der den Oberbefehl in den baltischen Provinzen übernehmen sollte, hat diesen Posten in letzter Stunde nicht übernommen. Ueber den Grund seiner Weigerung sind allerhand Mutmassungen in der Presse veröffentlicht worden. Von den Gegnern Clemenceaus wird die Nachricht verbreitet, dass der General vom Ministerpräsidenten plötzlich in Ungnade entlassen worden sei, doch ist die Meldung wenig wahrscheinlich. Glaubhafter ist die Ansicht, dass man Mangin nicht die ausgedehnten Vollmachten übertragen wollte, die er für nötig hielt, um dort seine Pflicht in vollem Sinne zu erfüllen, und dass er daraufhin vorgezogen habe, vom Posten zurückzutreten.

Ueber den Grund der Abberufung Mangins von Mainz, der so viel berechtigtes Aufsehen erregte, ist ein französisches Blatt, die «Soleil du Midi», in der Lage, folgende Version eines Ombudsmanns zu bringen, wobei wir die Verantwortung für die Meldung dem Blatte überlassen müssen.

Die Abberufung Mangins aus dem Rheinland sei herbeigeführt worden durch sein tatkräftiges Einschreiten in die Geschäftsführung der wirtschaftlichen Sektionen seines Kommandos. Mehrere seiner Offiziere, die gleichzeitig Politiker sind, waren in unsaubere Handelsgeschäfte verwickelt. Die Wirtschaftssektionen sind, wie man sich erinnert, erledigt worden, um das Saarbecken zu verproviantieren; sie gaben gleichzeitig Transporterlaubnis für Waren nach dem Innern Frankreichs. Nun verlangten die Offiziere eine Kommission für die Stoffe oder Konserven, deren Transport sie erlaubt hatten. Mangin war, als er erfüllt, rasend vor Zorn und Entrüstung. Er führte persönlich die Untersuchung; 7 Offiziere wurden wegen Schiebung verhaftet. Andere Verhaftungen standen bevor, und zwar noch viel wichtiger. Aber diese geschäftstrieberischen Offiziere waren alle Industrielle, sie besaßen politische Beziehungen und hatten «einen laien Arm».

Hierzu bemerkt die «Strassburger Neue Zeitung», die Schwesterpartei unserer U. R. L.:

Wir berichten getreu nach dem «Soleil du Midi». Wir wissen leider genug vom politischen System, wie es in Frankreich gehandhabt wird, um die Angaben des Blattes nicht von uns herein als unwahr abzulehnen. Nicht umsonst hat auch die demokratisch-republikanische Partei jedes Zusammengehens mit den Parteien, wie sie in Frankreich zurzeit bestehen, abgelehnt, da uns ihr politischen Methoden denn doch etwas zu unsauber sind.

Der Nachfolger Mangins in Mainz.

Mainz, 27. Okt. — Beim Empfang des Generals Desgouttes durch die Zivilbehörden hat der Landrat von Rhein-Hessen folgende Rede gehalten:

Herr General! Vor 11 Monaten habe ich an dieser Stelle den Generalen Mangin und Fayolle gelobt, dass die Behörden dieser Provinz, einklagend der Pflichten des Waffenstillstandes ihr Möglichstes tun werden, um sie reslos los der Besatzungstruppen und dem Vaterland gegenüber zu erfüllen. Heute, wo die Ratifizierung des Friedensvertrages die Beziehungen zwischen den Völkern wieder anknüpfen wird, kann ich zu meiner grössten Genugtuung feststellen, dass Behörden und Bevölkerung von Rhein-Hessen diesen Pflichten aufs Treueste nachgekommen sind. Es wird auch in Zukunft so sein; dies ist der Wille und die Hoffnung aller Anwesenden.

Der Bürgermeister von Mainz schloss sich im Namen der Stadt Mainz der Erklärung des Landrats an.

Die Kriegslage im Osten.

London, 27. Okt. Der Bericht des englischen Kriegsministeriums meldet, dass ein heisser Kampf längs der ganzen Front von Tarsitz nach Kiew entbrannt ist. Der Feind hat versucht, die Moral seiner Truppen durch einen Angriff auf der schmalen Front gegenüber der wichtigen Verbindungslinien von Verony und Orel, die er zu nehmen vermochte, zu heben.

Die Kaukasusarmee setzt unter Führung des Generals Wrangel ihren erfolgreichen Vormarsch 50 Meilen nordwestlich Tarsitz in Fort. Sie hat 1500 Gefangene eingebracht.

Die Donarmee hat den wichtigen Knotenpunkt von Povorina genommen, 500 Gefangene gemacht und 2 Panzerzüge erbeutet.

Die Freiwilligenarmee hat am 23. Oktober Keltso, 230 Meilen südöstlich von Moskau, genommen. Denikin, der vorübergehend südlich Orel gezwungen worden war, seine Front zurückzunehmen, ist wieder im Vormarsch begriffen. Kampfhandlungen sind im Gange.

Westlich Orel, wo die Freiwilligen 8 feindliche Regimenter zerstreut, Handerte von Bolschewisten sowie den Stab einer feindlichen Brigade gefangen genommen haben, wird heiss gekämpft. Denikin ist im Vormarsch auf Briansk.

Der Korrespondent der «Times» in Helsingfors drahlerte am 26. Oktober eine Meldung des Generals Yondenitsch, die besagt, dass er innerhalb 14 Tagen in Petersburg einmarschieren werde. Eine schwere Schlacht ist in diesem Frontabschnitt im Gange. Die Bolschewisten haben Verstärkungen an der Front von Archangel und Karelchen herangezogen. Die grösste Schwierigkeit in seinem Vormarsch bereitet dem General Yondenitsch der völlige Mangel an Transportmitteln. Die Zahl der durch die weisse Garde gemachten Gefangenen ist so gross, dass ihre Verpflegung kaum möglich erscheint. So wurden in einer Stunde in Gaischina 12.000 Gefangene gezählt, von denen 5000 in die weisse Garde aufgenommen worden sind.

Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialistischen Partei.

Paris, 27. Okt. Eine Verständigung konnte bei den Sozialisten nicht erzielt werden. Die C. A. P. hatte vergebens vorgeschlagen, den Herrn Dejeante auf der Liste seines Wahlkreises zu ersetzen. Das interfraktionelle Komitee dieses Wahlkreises hat sich damit einverstanden erklärt, die 20. Sektion aber, der Herr Dejeante angehört, hat sich förmlich geweigert. Gegen diesen Beschluss hat gestern im Conseil fédéral Herr Lauche protestiert. Er hat erklärt, dass er mit Dejeante einig gehe, und dass er ausserdem sich weigere, auf derselben Liste wie Parroquet zu erscheinen. Hinsichtlich des 1. und des 3. Wahlkreises konnte nicht einmal der Versuch eines Vergleichs unternommen werden. Angesichts dieser Lage, trotz der Anstrengungen der Herren Longnet und Prossard, die zur Einigkeit anforderten, hat der Conseil fédéral mit 6700 gegen 2-300 Stimmen sich geweigert, diese Angelegenheit den Sektionen zu überweisen und hat beschlossen, seine Liste aufrechtzuerhalten. Gegen Abend vereinigte sich eine Gruppe wieder. Herr Lauche erntete stürmischen Beifall, seine Forderungen wurden einstimmig gebilligt. Herr Rozier verurteilte die Leninische Reaktion und schlug vor, neben der Fédération de la Seine eine neue Gruppe zu bilden. Verschiedene Mitglieder sprachen sich aber gegen diesen Vorschlag aus. Diese Massnahme hätte eine Spaltung zur Folge; man möchte aber nur den Anschein einer Meinungsverschiedenheit erwecken. Zum Schluss wurde eine Kommission ernannt, die sich heute Abend versammeln wird, um die zu treffenden Massnahmen zu prüfen und sich mit der Aufstellung der sozialistischen Kandidaten wahrscheinlich zu beschäftigen, die ein rein sozialistisches Programm unterbreiten würden. Die Kandidaten, die auf den Listen der Fédération de la Seine figurieren, die sich mit der dissidenten Gruppe solidarisch erklären sollten, werden durch die interfraktionellen Komitees ersetzt. Dies ist, wie der «Matin» versichert, mit folgenden Mitgliedern geschehen: Levasseur, Aubriot, Frédéric Bruet, Duses de la Haye und Coppineaux.

Zur amerikanischen Kreditgewährung für Europa.

Haag, 26. Okt. — Der «Nieuwe Courant» meldet aus Atlantic City vom 23. Oktober: Handelssekretär Redfield drang auf der internationalen Handelskonferenz darauf, dass in den Vereinigten Staaten eine Organisation für die Bewilligung von Krediten für Europa und den Ankauf von europäischen Obligationen geschaffen werden soll. Sie solle unter die Aufsicht des Federal Reserve Board gestellt werden, über ein Kapital von beträchtlicher Höhe verfügen und kleine Anteile zum Ankauf in Amerika ausgeben. Die Vereinigten Staaten könnten nicht einfach an Europa verkaufen und dafür Bezahlungen verlangen. Dem Auslande müsse Kredit gewährt werden. Europas Geschäftsleute hätten ursprünglich die Eisenbahnen und andere Unternehmungen finanziert. Der amerikanische Unter Ausschuss für Textilwaren, Metalle, Petroleum und Lebensmittel bezieht, dass die amerikanische Erzeugung dieser Handelsartikel für jede Nachfrage der ausländischen Delegationen reichlich genüge. Die britische Delegation, die am 23. Oktober mit amerikanischen Finanzmännern beriet, erklärte, dass sie kein besonderes Kreditabkommen suche. Sie verlangt, dass die Geschäfte in der früheren Weise fortgesetzt würden. Französische Finanzsachverständige schätzen ihre Ankaufe für 1920 auf insgesamt 600-700 Millionen Dollar. Der französische Vertreter erklärte, Frankreich würde von den Vereinigten Staaten in den nächsten Monaten keine Anleihe benötigen. Die belgische Delegation erklärte, dass die belgischen Finanzen so gut seien und der Wiederaufbau so rasche Fortschritte mache, dass nur ein Kredit von 2½ Jahren Dauer benötigt werde. rikanischen Finanzmännern beriet, erklärte,

Die internationale Wirtschaftskonferenz.

London, 27. Okt. — In seinem Kommentar der internationalen Wirtschaftskonferenz von Atlantic City schreibt der Berichterstatter des «Daily Telegraph»: Sie hat zufriedenstellende Resultate gezeitigt, insbesondere durch die Erzielung eines Organisationskerns, der den Weltmarkt verbindet und die Probleme der internationalen Kredit klarlegen soll. Frankreich, Italien und Belgien benötigen für das Jahr 1920 einen Kredit von 1500 Millionen Pfund Sterling, und die amerikanischen Vertreter haben unabweisend zu verstehen gegeben, dass nach erfolgreicher Ratifizierung des Friedensvertrags in Washington diese Summe und darüber hinaus durch Privatunternehmer zur Verfügung gestellt werden könne.

Der Zustand Wilsons.

Washington, 26. Okt. Das Gesundheitsbulletin des Herrn Wilson berichtet, dass der Gesundheitszustand des Präsidenten zufriedenstellend ist und sich weiter gebessert hat.

Die Ratifikation durch den Mikado.

Paris, 27. Okt. Man meldet aus London aus gut unterrichteten Kreisen, dass der Mikado in den ersten Tagen des Monats November den Frieden ratifizieren wird. — Es ist bekannt, dass Dänemark eine Protestnote über die Entsendung von etwa 1000 deutschen Soldaten nach Plessburg zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Arbeitslosen überreicht hat. Nun geht aus glaubwürdigen Nachrichten hervor, dass die Zahl der Arbeitslosen überreicht hat. Nun geht aus glaubwürdigen Nachrichten hervor, dass die Zahl der Arbeitslosen überreicht hat. Nun geht aus glaubwürdigen Nachrichten hervor, dass die Zahl der Arbeitslosen überreicht hat.

Die Haltung Deutschlands zur Blockade Russlands.

Berlin, 27. Okt. Die deutsche Antwort auf die vorgesehene Blockade Russlands wird wahrscheinlich am heutigen Montag erscheinen. Die Regierung wird betonen, dass sie jede Verbindung mit Sowjet-Russland zurückweist, dass sie aber infolge der Leiden, die Deutschland durch die Blockade ertragen müsste, sich weigern würde, an derselben teilzunehmen. Sie würde alles Mögliche tun, um die Transportmittel und Munitionsendungen für die westlichen russischen Formationen zu verhindern.

Die Yugo-Slawen wollen noch nicht unterzeichnen.

Belgrad, 26. Okt. Eine Meldung des yugo-slavischen Presse-Bureaus besagt, dass entgegen den in Paris verbreiteten Nachrichten es unwahr sei, dass die yugo-slavische Delegation bei der Friedenskonferenz jetzt schon bereit sei, den Vertrag von St. Germain zu unterzeichnen. Die Regierung wird sich erst nach Empfang des nachträglichen Berichts ihrer Delegation entschliessen.

Der Streik in der Weberindustrie.

Lyon, 27. Okt. Der Streik der Textilarbeiter dehnt sich aus. Gestern haben sich die Weber, die Arbeiter und Arbeiterinnen von St. Bel und L'Arbre (Rhône) der Bewegung angeschlossen. Die Arbeit wird morgen früh in denjenigen Fabriken aufgenommen werden, die dem neuen Tarif zugestimmt haben.

Die Liste der Union Democratique.

Strassburg, 27. Okt. Die Partei der Union Democratique hat in der Sitzung von gestern Nachmittag ihre vier Wahlkandidaten ernannt. Es sind dies: Herr Altorfier, Pastor in Lembach, Frey, Redakteur in Strassburg, Simonin, Bürgermeister in Schirmeck, und Urban, Landwirt in Hürtzheim. Herr Simonin ist Kandidat der unabhängigen republikanischen Partei, deren Verschmelzung mit der Parti Republicaine democratique wahrscheinlich ist. Die Versammlung wurde unter dem Rufe: «Vive la France!» geschlossen.

Generalfeldmarschall v. Haeseler gestorben.

Generalfeldmarschall Gottlieb v. Haeseler ist am Samstag auf seinem Gut Harnkop im Alter von 84 Jahren gestorben.

Kurze Nachrichten

Rom. — Der Papst hat den Erzbischof von Lyon Mgr. Maurice und Abbé Levallois, Rektor der Lyoner katholischen Fakultät, in Audienz empfangen.
London. — Die Gräfin Aster hat ihre Kandidatur zum englischen Unterhaus für den durch den Tod ihres Gemahls freigewordenen Sitz der «Conservative» aufgestellt.
Newyork. — Das belgische Königspaar hat einer Galaveranstaltung in der Opera beigewohnt, die zugunsten des Brüsseler Instituts für ärztliche Forschungen gegeben worden ist.
Bern. — Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in Oberschönenfeld ereignet. Ein Personenzug ist mit einem Güterzug zusammengestoßen. Man spricht von 50 Toten und 150 Verletzten. Mehrere Wagen haben Feuer gefangen.
Epinal. — Der Fliegerhauptmann Fonek, der grösste unserer Flieger, hat sich für den 2. Wahlkreis von Epinal aufgestellt.
Kurze Nachrichten.
Wien. — Der Präsident Seitz hat den Friedensvertrag von St. Germain gegengezeichnet.
Köln. — Ein neues holländisches Syndikat hat Deutschland einen Kredit von 70 Millionen Gulden bewilligt zwecks Anschaffung von Rohmaterialien.
Newyork. — König Albert hat am Grabe Roosevelt einen Kranz niedergelegt.
Rio de Janeiro. — Die Kammerkommission hat einen Bericht entgegengenommen, der sich für den Friedensvertrag mit Ausnahme des Teiles, der sich auf die Aburteilung des Kaisers Wilhelm II. bezieht, ausspricht.
Tokio. — Der Gesundheitszustand des Mikados Teratschou ist ernst.
Basel. — Man meldet aus Berlin, dass die ersten deutschen Truppen, etwa 1000 Mann, aus den baltischen Provinzen kommend, am Freitag die Grenze erreicht. Weitere Transporte werden in der nächsten Woche folgen.

Die Unzufriedenheit in Elsass und Lothringen.

Während meiner Reise, so schreibt Henri Béraud im «Oeuvre», unterhielt ich mich mit einer Anzahl Elssässer und Lothringer aus allen Volksschichten. Ich möchte nun die verschiedenen Ansichten, die ich gehört habe, zu einer einzigen zusammenfassen.

Wieviel trifft Herrn Millerand die Schuld an dem Entstehen der Miswirtschaft, die augenblicklich in den wiedergewonnenen Provinzen herrscht?

Henri Béraud ist der Ansicht, dass der schwerste Fehler Millerands darin bestand, eine schlechte Politik zu treiben; nämlich seine Politik.

Dann liest Schreiber des Artikels dar, dass Herr Millerand zuerst dem Sozialismus huldigte, später aber mit fliegenden Fahnen ins konservative Lager überging. Dass er jedenfalls der Mann der kapitalistischen Machthaber sei, unterliege keinem Zweifel.

Dass er als Prokonsul, so schreibt Béraud weiter, nur Patrizier gebrauchen konnte, darf niemand wundernehmen.

Als Herr Millerand das Bedürfnis verspürte, die diktatorische Gewalt, die vom Chef Diktator in seine Hände gelezt worden war, auf irgend etwas zu begründen, da wandte er sich naturgemäss an die «Notabeln Elsass-Lothringens». Hier liegt die Wurzel allen Übels. Hier ist die Quelle der herrschenden Unzufriedenheit zu suchen.

Ich möchte noch betonen, dass Herr Millerand, unsoweniger entschuldigbar ist, als er in eben denselben Irrtümer verfiel, welche seinen Vorgänger in Strassburg seinerzeit unmöglich machten.

Sodann kommt Herr Béraud auf die Wahlkürschheit zu sprechen, die während der Aera Maringer ihre schönsten Blüten trieb. Damals hatten reaktionäre Elemente, deren Schild nichts weniger als blank war und einstige Stützen des preussischen Militarismus das Heft in der Hand, Béraud zitiert den Fall Ungemach, der wohl als einer der krassensten Beispiele dieser verhassten Notablenwirtschaft bezeichnet werden darf.

Aber während dieser Stern von politischen Himmel des Elsasses verschwunden ist, indem er den Vollmond des Herrn Maringer mit sich riss, so fährt Béraud fort, werden andere weiter verdammt. Und diese Notablenkonstellation, welche die Millerandsonne umgibt, ist ganz und gar nicht nach dem Geschmack der Elssässer. Niemand ist schön auf sie zu sprechen.

Hierauf protestiert Béraud gegen die angewandten Ausweisungsmethoden und gegen die schreienden Ungerechtigkeiten, welche tatsächlich herangezogen werden. Man verweist sich auf harmlose Arbeiter und unbemittelte Kleinrentner, die rücksichtslos gehetzt und drangsaliert werden, während Schwerindustrie und Kriegsgewinnler unbelästigt laufen dürfen.

Henri Béraud kommt zu folgender Schluss:

Das Volk hatte etwas anderes von der Demokratie erwartet, das heisst von dem Mann, der sie vertritt. Wenn Herr Millerand das Vertrauen des elssässischen Volkes eingestrichelt hat, so liegt das lediglich daran, dass er die unbegrenzten Vollmachten, mit denen er nach dem Elsass seiner Hände überliess, welche ihrer am wenigsten würdig waren.

Die Knebelung der Presse.

In der «Volkstribüne» lesen wir folgende Meldung:
Im letzten Augenblick erhalten wir die Nachricht von der Aufhebung der Zensur. Na endlich! Es hat reichlich lange gedauert.

Bevor sich die zuständige Behörde zur Aufhebung des Ausnahmeregimes, der auf Diederhosen lastete, emporschwang, war ihr seitens der Schriftleitung der Volkstribüne folgendes Protestschreiben zugegangen:

«Geachtet Herr Commissaire! Sämtlichen Zeitungen Lothringens haben Sie die Bestimmung, vor Drucklegung der Zeitungen ein Zensur-exemplar einzureichen, ausser Kraft gesetzt. Die Zensur ist also für sie aufgehoben. Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass uns als einziger lothringischer Zeitung ein derartiger Bescheid bis heute noch nicht zugegangen ist. Wir erlauben uns deshalb anzufragen, aus welchen Gründen unserem Blatte eine solche, uns unverständliche Ausnahmestellung zuteil wird, und bitten dringend um sofortige Aufhebung der Zensur auch für unser Blatt.»

Die Zuckerversorgung der Welt.

Die «Neue Züricher Zeitung» veröffentlicht einen Artikel der «Neuen Korrespondenz» über die Zuckerversorgung der Welt, dem wir den Schluss entnehmen: So wie die Verhältnisse heute liegen, lässt sich das Ertragnis der Welt-ernte an Zucker auf 16 bis 17 Millionen Tonnen schätzen. Die Welt benötigt aber 18-19 Millionen Tonnen. Mit einem Sinken der Zuckerpriese dürfe deshalb nicht gerechnet werden. Wenn es zu einer Baisse kommt, so wird diese nur allmählich einsetzen und nur dann, wenn die nächste kubanische Ernte vom April oder Mai 1920 ab reichlich auf den Markt gelangt. Eine Stabilisierung des Zuckerpriese aber wird möglich sein. Viele Spezialisten des Zuckermarktes sind freilich anderer Ansicht als der Gewährsmann des «Temps». Indem sie eine bessere Ernte prognostizieren, ferner eine Verbesserung des Wechselsurses erhoffen, sowie Vermehrung des Schiffsraumes und Herabsetzung der Versicherungsprämien, rechnen sie auch mit einer wirklichen Baisse auf dem Zuckermarkt. Andere sind freilich weniger optimistisch.



Metz s
Telegraph

Die geistige Dur

Gelegentlich ei
Ehren gegeben v
Tirard, der hohe
Regierung in der
einigen Ausseru
mit dem Selbstbe
schlecht vertragen.
nung nicht versag
jede Annexionsbe
sie sich auch klein
urteilt haben. Wir
zur Gemüthe zu sp
quiech es ist, un
Gewaltpolitike ist
ein Kerker noch
wird ewig ein Kerk
finden heraus könn
umformeln des R
Schulwesen im R
rendem, versöhlic
zu begrüssen wäre
sich, also doch ein
einflusst sehen mö
begegnen.

Die Ausführunge
lassen die « Frank
Betrachtungen allg
zösischen Charakt
furter Blatt auf den
ser Ausführungen z
belebender, wenn
einseitiger Weise u
Noch bezeichnend
schaft der Franco
«Frankfurter Zitu
rads Ausserungen
Durchdringung» m
im Rheinland zu be
sel. Nebenbei hat s
dersperrt mit sich
ten bekannt, wenn
auf geistigem Gebie
was geben, was de
mehr zuwider wäre
Jugend in einem ih
schönen Geiste, wie
«Überwachung der
den sie in der Sch
gedenkt?

Ein reaktionärer
ist es, den Herr Tir
er dem okkupierten
Gewalt in Aussicht
zung des Unterrich
Macht bedeuten wür
dadurch nur das Aus
stes und eines neue
land verhindern wür
allen die heute noch
eigenen Landesteu
einflussen. Denn fo
Geist der Gehässig
militaristischen Gew
ziehungen der Völk
machten, ist gegen
Franzosen der haupt
Besorgnis, und sie v
der Aufmerksamkeit
sprachen und, wie
durch Herrn Tirards
als durch sein bisher
den Anzeichen von
von den Lehrern de
abgewandten Frankr
eines ungemein stark
des Guten, um hoff
herschlag des Weltkr
französischen «Völk
beschaffen sein wür
für die rheinisch
«Noch ein Wort zu
das die deutschen
französischen wieder
rücken und sich d
den gelehrten Geistl
er niedrigeren föh
ehren im Interesse
gen aller Länder w
wünschen, ist unbest
macht der Beleidun
schaft kaum zu föh
Schwierigkeit haben
betrifft, so wagen
Herrn Tirards Antw
stimmen wird, w
sem wohl nach dem
der Kriegsysechse da
mit besseren Grunde
von den deutschen G
listen der Pariser Ak
gestrichen wurden
Laufe des Krieges un
erzeugnissen eines t
ständige und ausfr
Herr. Brillon über den
Deutschland und die
«Aber Faktionen feierlich
Widerspruch entgegen
«Im übrigen sind wir
von Kommissars, das
von der Haltung Deuts
nisse. Alle Welt ist
«Doch das Verhalten
das des Besiegtens mass
nicht ein, wie sich dies
er begründete Wechse
stellt haben sollte. Do
nenigen, dass beide da
einmal das Ver
schaffen und kultur
fist und damit der
en gegenseitigen Völk
vor wichtigsten Ökter
erlässiger als durch
den Gewalt verbr

NETZ UND UMGEBUNG

Verlängerte Freilassung des Herrn Demange.

Auf Beschluss des Metzger Gerichtshofes ist Herr Demange, Chefredakteur des «Metzger Freies Journal», vorläufig aus der Haft entlassen worden. Wie erinnerlich, war Herr Demange kurz nach dem letzten Besuch Millersands in Metz verhaftet und dessen Zeitung bis zum 9. November verboten worden.

WÄHLER UND WÄHLERLISTE.

Jeder Wähler hat das Recht, aus der Wählerliste Auszüge zu machen (prendre communication). — Decr. régl. 2 fevr. 1852, art. 7; Loi du 7 jull. 1874, art. 4.

Die Verweigerung der Mitteilung der Wählerlisten an einen Kandidaten wird als Grund zur Aufhebung der Wahl betrachtet, sobald dieser Umstand dazu angetan war, das freie Ausüben der Zirkulare und Wahlzettel dieser Kandidaten zu beeinträchtigen.

MITTEILUNG BETREFFEND DIE BEVORSTEHENDEN WAHLEN.

Die Übersendung der für die bevorstehenden Wahlen erforderlichen Formulare an die Gemeinden, wie auch der Anweisung betreffend die Wahlen erfolgt gegen Ende des Monats durch Vermittelung des Herrn Administrateurs.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher werden ersucht, sich mit den Bestimmungen, die in einer Broschüre zusammengestellt sind, vertraut zu machen.

COURS UNIVERSITÄRES.

Heute Dienstag Abend findet der 2. Vortrag in der Salle Saint-Bernard statt; Herr de Bidouy wird sprechen über: «L'Amie de la France (1614-1919)».

NEUE TELEFONVERBINDUNGEN.

Der Telefonverkehr ist wieder mit folgenden Departements eröffnet: Moselle, Ardennes, 0,75 Francs, Côte-d'Or, 0,95 Fr., Marne, 0,65 Fr., Haute-Marne, 0,65 Fr., Meurthe-et-Moselle, 0,50 Francs, Meuse, 0,65 Fr., Bas-Rhin, 0,85 Fr., Haut-Rhin, 0,65 Fr., Rhône, 1,70 Fr., Haute-Saône et Territoire de Belfort, 0,95 Fr., Seine, 1,25 Fr., Seine-et-Marne, 1,25 Fr., Seine-et-Oise, 1,25 Fr., Vosges, 0,65 Fr. Anruf, 0,60 Fr. Telefonische Benachrichtigung, 0,75 Fr.

UNTERHALTUNGSABEND.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr hatten die «Enfants de Marie du Patronage de la Société Amicale» im St. Bernardsaal einen Familienabend veranstaltet, der in den schönsten Verlauf nahm.

LES JEUNES OUVRIERS.

Schon längst ist die Theatersaal im Vereinshaus für die Aufführungen zu eng geworden, und man musste zu dem grössten Saal unserer Stadt, dem grossen Festsaal des «Terminus» seine Zuflucht nehmen.

ASSOCIATION DES EMPLOYÉS MUNICIPAUX.

Donnerstag Abend versammelten sich etwa 200 Angestellte des hiesigen Bürgermeisters im Stadtkreis. Die Oktroi- und Strassenbahnangestellten wohnten der Versammlung ebenfalls bei.

DER MÄDCHENMORD.

Zur Angelegenheit der verschwindenden Louise Wobedo wird von Angehörigen Verweilen mitgeteilt, dass es sich nicht feststellt, ob die aufgefundenen Leichenteile von derselben

herstammen, dass jedoch jedenfalls Louise Wobedo ein unbescholtenes Mädchen war, die sich niemals draussen herumtrieb. Louise Wobedo hatte keine Eltern mehr und wurde von ehrsamem Leuten aufgezogen, die ihrem Pflegekinder nur das beste Zeugnis ausstellen können.

STADTTHEATER.

Mittwoch, den 29. Oktober, gelangt in der Reihenfolge der lyrischen Galavorstellungen der französischen Propaganda unser nationales Meisterstück «Carmen», Musik von Bizet, zur Ausführung.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

Finanzielle Hilfe Frankreichs für Elsass und Lothringen.

Wir lesen in den «Correspondance de Strasbourg»: Am 1. Oktober veröffentlichte das Journal Officiel der französischen Republik das Gesetz, das die für den guten Gang der Staatsverwaltung während des 4. Vierteljahres 1919 erforderlichen Kredite eröffnet.

- 1. für die unternehmen Arbeiten, um der Arbeitslosigkeit abzuwehren, welche Arbeiten es hauptsächlich ermöglicht haben, das Wegetnetz beträchtlich auszubessern, 92 Millionen Francs;
- 2. für Arbeitslosenunterstützungen und für Arbeiten zum Wiederaufbau zerstörter Ortschaften, 150 Millionen Francs;
- 3. für den Verlustbetrag des Post- und Telegraphenbetriebs, 59 Millionen Francs;
- 4. für den Verlustbetrag der Eisenbahnen, 303 Millionen Francs;
- 5. für Beihilfen, 60 Millionen Francs.

Die finanzielle Hilfe Frankreichs beschränkt sich nicht auf diese 740 budgetmäßig bewilligten Millionen. Man musste ausserdem das Funktionieren des Staatsschatzes sichern, und deshalb Vorschuss leisten für die Summen, die Deutschland gemäss dem Friedensverträge an den Staatsschatz von Elsass und Lothringen erstatten muss, den Eisenbahnen einen Gelddienst gewähren, einen Teil der schwebenden Schulden decken, die Elsass und Lothringen während des Krieges eingekauft haben.

Ein elsass-lothringischer Verband der Gefängnisbeamten

ist gegründet worden. Diese Gründung hat sich als notwendig erwiesen infolge der Zurücksetzung und schlechten Behandlung, die insbesondere den einheimischen Beamten der Gefängnisanstalten in Elsassheim zuteil wird.

BOULAY. — Zigeuner.

Der Herr Sous-Préfet macht die Bürgermeister darauf aufmerksam, dass das Lagern von Zigeunern auf öffentlichen Plätzen und Strassen sowie auf freiem Felde ohne ortspolizeiliche Genehmigung untersagt ist.

BOULAY. — Am Sonntag fand im hiesigen Rathaus eine politische Versammlung der Republikanischen Volkspartei statt.

Die starke Beteiligung seitens der Bürger von Bolchen und des Kreises bewies das grosse Interesse, das man angesichts der bevorstehenden Kammerwahlen an der Wahl geeigneter lothringischer Abgeordneter hat.

STRASSBURG. — Marschall Petain, der Sieger von Verdun, ist am Donnerstag in Strassburg eingetroffen.

Die Zeit der vorübergehenden Belehungen ist beendet; die französische Fakultät der Wissenschaften in Strassburg ist nunmehr wiederhergestellt.

FORBACH. — Unliebsamer Zwischenfall

Vor einigen Tagen ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, welcher sich zwischen einem Poilu und zur Arbeit gehenden Beamten zutrug.

MULHOUSE. — Der Fischreichtum des Rheins

zieht zurzeit unsere Angelfischer in Scharen an. Die gewöhnlich vorkommenden Fische wie Barben, Lachs, Forellen, Zander, Barse sind sehr ergebnisbringend.

GOLMAR. — Frau J. B. Schorter, geb. Louise Lopnot, ist letzten Donnerstag gestorben.

Am Sonntag besuchte ein auswärtiger Turnverein unsere Stadt. Mit schmetterndem Trompetenschall marschierte die stattliche Anzahl Turner durch unsere Stadt in ein Gastlokal.

THANN. — Das Ende eines Vereinsausstiegs

Am Sonntag besuchte ein auswärtiger Turnverein unsere Stadt. Mit schmetterndem Trompetenschall marschierte die stattliche Anzahl Turner durch unsere Stadt in ein Gastlokal.

GROSSLITTELTROFF. — Bei dem Mülereck

hatte in der Küche zu wohnen, während dem der Diebe in das Wohnzimmer eindrang und die gesamte Bargeld in Höhe von ungefähr 3000 Franken mitgehen liessen.

PONTPIERRE. — Ueberfahren.

Am Samstag Abend wurde der von St. Avoird kommende Schnellzug an der hiesigen Bahn-Schranke gestoppt, ohne das Kommen des Zuges zu bemerken.

MORHANGE. Die Bürger von hier sowie die

der umliegenden Ortschaften verlangen, dass die Schnezüge hier halten mögen, wie es früher der Fall war.

SARRIGUEMINES. — Meisterprüfung.

Herr Albert Wolf, in der Alte Strasse wohnhaft, bestand vergangener Woche in Metz die Meisterprüfung im Gipserhandwerk.

BOULAY. — Am Sonntag fand im hiesigen Rathaus eine politische Versammlung der

Republikanischen Volkspartei statt. Die starke Beteiligung seitens der Bürger von Bolchen und des Kreises bewies das grosse Interesse,

STRASSBURG. — Marschall Petain, der Sieger von Verdun, ist am Donnerstag in

Strassburg eingetroffen. Die Zeit der vorübergehenden Belehungen ist beendet; die französische Fakultät der Wissenschaften in Strassburg ist nunmehr wiederhergestellt.

Ein Pasteur-Denkmal in Strassburg.

Gelegentlich der Sitzung der «Vereinigung der Fakultät der Wissenschaften» der Universität Strassburg, die am 15. Oktober abgehalten wurde, hielt Herr Bataillon, der Verwalter der Fakultät, folgende Ansprache:

Dieser Wunsch möge die erste Betätigung unserer Versammlung darstellen. Er wird der Regierung Elsass-Lothringens und der öffentlichen Meinung gegenüber Zeugnis unseres Vertrauens in den französischen Genius und in die Zukunft der Wissenschaft an dieser Universität ablegen.

Ein schönes Beispiel.

Vorgestern nachmittag drückte eine Frau einen Karren, auf den sie einen schweren, gefüllten Sack geladen hatte, über die Thomasbrücke.

MULHOUSE. — Der Fischreichtum des Rheins

zieht zurzeit unsere Angelfischer in Scharen an. Die gewöhnlich vorkommenden Fische wie Barben, Lachs, Forellen, Zander, Barse sind sehr ergebnisbringend.

GOLMAR. — Frau J. B. Schorter, geb. Louise Lopnot, ist letzten Donnerstag gestorben.

Am Sonntag besuchte ein auswärtiger Turnverein unsere Stadt. Mit schmetterndem Trompetenschall marschierte die stattliche Anzahl Turner durch unsere Stadt in ein Gastlokal.

THANN. — Das Ende eines Vereinsausstiegs

Am Sonntag besuchte ein auswärtiger Turnverein unsere Stadt. Mit schmetterndem Trompetenschall marschierte die stattliche Anzahl Turner durch unsere Stadt in ein Gastlokal.

GROSSLITTELTROFF. — Bei dem Mülereck

hatte in der Küche zu wohnen, während dem der Diebe in das Wohnzimmer eindrang und die gesamte Bargeld in Höhe von ungefähr 3000 Franken mitgehen liessen.

PONTPIERRE. — Ueberfahren.

Am Samstag Abend wurde der von St. Avoird kommende Schnellzug an der hiesigen Bahn-Schranke gestoppt, ohne das Kommen des Zuges zu bemerken.

MORHANGE. Die Bürger von hier sowie die

der umliegenden Ortschaften verlangen, dass die Schnezüge hier halten mögen, wie es früher der Fall war.

SARRIGUEMINES. — Meisterprüfung.

Herr Albert Wolf, in der Alte Strasse wohnhaft, bestand vergangener Woche in Metz die Meisterprüfung im Gipserhandwerk.

BOULAY. — Am Sonntag fand im hiesigen Rathaus eine politische Versammlung der

Republikanischen Volkspartei statt. Die starke Beteiligung seitens der Bürger von Bolchen und des Kreises bewies das grosse Interesse,

STRASSBURG. — Marschall Petain, der Sieger von Verdun, ist am Donnerstag in

Strassburg eingetroffen. Die Zeit der vorübergehenden Belehungen ist beendet; die französische Fakultät der Wissenschaften in Strassburg ist nunmehr wiederhergestellt.

Ein Pasteur-Denkmal in Strassburg.

Gelegentlich der Sitzung der «Vereinigung der Fakultät der Wissenschaften» der Universität Strassburg, die am 15. Oktober abgehalten wurde, hielt Herr Bataillon, der Verwalter der Fakultät, folgende Ansprache:

Hagondange I auf dem hiesigen Sportsplatz.

Näheres wird noch durch die Anschläge bekannt gegeben. Union sportive Sablon. — Am Dienstag, den 28. Oktober, nehmen wir unsere Vereinstätigkeit wieder auf.

String-Wendel.

Ein auf hiesigem Sportsplatz am Sonntag ausgetragenes Freund-Société sportive Petite-Rosselle endigte nach schafftspiel zwischen Cerche sportif Stiring und wechselvollem Spiele unentschieden 1:1.

Vermischtes

Definition eines Schieber. Was ist ein Schieber? Ein Nichts gewesenes, Doch auserlesenes, Jetzt nur noch fressendes, Anstand vergessendes, Bildung entbehrendes, Menschum entehrendes, Schmierig bleibendes, Preise hochtreibendes, Freihand habendes, Café überschwebendes, Gierig schmarotzendes, Ekelhaft protzendes, Brillant behagendes, In Ranglose prägendes, Auf Hennepferde wettendes, Ueppig sich bettendes, Sektströme spritzendes, Auto besitzendes, Weltbad besuchendes, Preissturz verfluchendes, Steuer betrügendes, Jeden belügendes, Tipptopp gekleidetes, Vielfach beneidendes, Alle empörendes, An den Galgen gehörendes, Widerliches Individuum!

Plaudercke.

Was in Berlin? Ich ist. Infolge einer Wette hat ein Zivilist es fertig gebracht, trotz des Waffenverbots, zwei Stunden lang mit einem Infanteriegewehr auf dem Rücken unbehelligt durch die belebtesten Strassen Berlins zu spazieren.

LUTERBACH. — Malerfranzösisch.

Der hohen Eisenbahnbrücke zu sieht ein Gasthaus, die vielen vorbeifahrenden und vorbeigehenden Besucher des Kampffeldes im Noonenbruch zur Labung einladend. Der Herr Wirt scheint ein guter, echter Patriot zu sein, denn er hat sich als Geschäftsbezeichnung die Inschrift «Au drapeau français» gewählt.

NANCY. — Unterschlagung von Militärverplegung.

Dieser Tage wurde der Verwaltungs-offizier J. Klasse Pierre Pietri verhaftet mit mehreren Soldaten, die unter seinem Befehl standen und mit ihm in eine Unterschlagungsaffäre von Militärverplegung verwickelt sind.

Maurthe-et-Moselle

Handel und Volkswirtschaft

Der lothringische und luxemburgische Minettebezirk. Dieses Gebiet, das für Deutschland verloren ist, war der wichtigste Eisenerzbezirk mit der Erzlagern im unteren Dogger.

Vereins- und Sportanzeiger

Metz. — Sonntag, den 26. Oktober, J. O. M. gewinnt gegen U. S. Moyenvre-Grande I mit 5:4. (Halbzeit 3:1.) — Spielbeginn 3 Uhr. Nach gleichwertigem Spiel gewinnt J. O. M. knapp mit 5:4.